

Dass damals das Paschale des Victurius in Gallien schon sehr verbreitet war, geht auch aus Gennadius hervor, welcher etwa 10 Jahre später in seiner Fortsetzung von des Hieronymus Schrift 'De viris illustribus' dem aquitanischen 'Calculator scrupulosus' ein ganzes Capitel (c. 88) geweiht hat, nur wegen des 'paschalis cursus', von welchem er eine kurze Beschreibung giebt.

Unter des Gennadius Namen geht auch der gallische Liber dogmatis, welcher im Codex Veron. LX, 58, saec. VII, 'Definitio dogmatum ecclesiasticorum domini Gennadi presbyteri Massiliensis' und ähnlich in der Bigotschen Hs. überschrieben ist; vergl. Maassen p. 351. Jüngere Hss. nennen den Augustinus als Autor, die meisten alten Hss. haben aber keinen Namen, wie beispielsweise die Cölner, Darmstad. 2326, saec. VII. Der vorletzte Canon dieses Dogma enthält eine wichtige Bestimmung über das Osterfest: 'Pascha, id est dominicae resurrectionis sollemnitas, ante transgressum vernalis aequinoctii et sextae decimae lunae initium non potest celebrari, eodem tamen mense natae'. Die Regel, Ostern nicht vor dem Frühlings-äquinoccium anzusetzen, wurde in allen Cyclen beobachtet, dagegen ist die Forderung der Luna XVI. am Ostersonntage ein speziell lateinisches Princip, welches Victurius nicht zu durchbrechen wagte. Er hatte daher, wie er selbst am Schlusse des Prologes angiebt, in dem Falle, wo die Luna XV. auf einen Sonntag fiel, und nach der römischen Regel Ostern um 8 Tage verschoben werden musste, stets das spätere Datum, daneben auch meistens die Luna XV. notiert, der Autorität des päpstlichen Stuhles die Entscheidung überlassend. Durch den angeführten Canon des Dogma, welchen ich nach den Hss. in Metz nr. 134 und in Paris nr. 2123 citiert habe — in den Ausgaben steht seit Elmenhorst die handschriftliche Lesart in der Note und die spätere Correctur 'et quartae decimae lunae perfectionem' im Texte —, wurde die Luna XV. ein für allemal ausgeschlossen, und dieses Gesetz ist in Gallien ziemlich allgemein inne gehalten worden. Greith, welcher in seiner 'Geschichte der altirischen Kirche', S. 427, aus dem Codex Ambros. O. 212 (saec. VIII. nach Reifferscheid) eine Uebersetzung des Dogma gegeben hat, hält es für ein wichtiges Denkmal der irischen Kirche aus dem 6. oder 7. Jahrh. Allerdings hat auch Columban in einem seiner Briefe auf dieses Schriftstück Bezug genommen, aber der irischen Herkunft widerspricht schon die Bestimmung über das Osterfest. Der Verfasser hätte diese Behauptung wohl auch kaum aufgestellt, wenn er eine Ahnung gehabt hätte, dass die Schrift schon gedruckt¹⁾ und zum Gegenstand der

1) Nach Elmenhorst edierten sie die Mauriner in Augustini Opp. VIII, App. p. 80, Arevalus in Isidori Opp. VII, App. col. 320 und Mansi. Bei Migne steht sie dreimal: unter den Werken des Gennadius (LVIII, p. 979), Augustinus (XLII) und Isidorus (LXXXIII).